

## Langeweile

Theo war gelangweilt. Irgendwie gab es nichts zu tun. Eigentlich war das nicht wahr, aber er wollte sein Zimmer nicht verlassen und in seinem Zimmer schien alles uninteressant. Auch das war nicht wahr, denn sein Schlagzeug schien sehr interessant zu sein, aber das wollte er nicht benutzen. Also lag er in der Mitte des Raumes und starrte an die Decke. Die Decke schien auch nicht sehr interessant. Sie war weiß und hatte ganz viele von diesen Knubbeln, die man auch an den Wänden auf der Raufasertapete wiederfinden konnte. Und es dauerte nicht lang, bis er es aufgab, Figuren in den Knubbeln zu finden und so setzte er sich aufrecht hin und starrte sein Bücherregal an. Er hatte nicht viele Bücher. Eine Zeit lang hatte er viel gelesen, aber irgendwann hatte er sich nicht mehr konzentrieren können und hatte fast alle verkauft, um sich ein Schlagzeug zu kaufen. Nun hatte er eines und er war gut geworden, aber seit einiger Zeit konnte er nicht mehr so oft spielen und hatte ein Stück Fortschritt verloren. Sein Bücherregal bestand nur noch aus seinen Lieblingsbüchern und aus ein paar, die er nie angefangen hatte, sich aber geschworen hatte, dies irgendwann zu tun. Theo fuhr mit dem Zeigefinger über einen der Einbände und an dieser Stelle wurde das dumpfe Grau zu einem glänzenden Schwarz. Er sollte wahrscheinlich öfter Staub wischen. Er ließ sich wieder auf seinen Rücken fallen und schloss die Augen. Er fing an, den Geräuschen außerhalb seines Zimmers zu lauschen.

*Dann mach es besser!*

*Das tu ich doch schon, du musst nur mal richtig hinsehen!*

Theo wusste nicht, worum es ging, aber mittlerweile interessierte es ihn nicht mehr. Er hatte andere Sorgen als seine Eltern. Er war müde von ihren Streitigkeiten, aber er würde sie nicht davon abhalten können. Das letzte Mal, als er sie unterbrochen hatte, hatte es nicht gut geendet und er hatte nicht vor, das nochmal zu erleben. Also blieb er still und machte sich generell nicht bemerkbar. Und wie er da so lag und zuhörte, bekam er das leise Quietschen seiner Tür natürlich mit. Er wusste nicht, was er erwartet hatte, aber es war definitiv nicht seine Schwester, die dann im Türrahmen auftauchte. Eli stand im Türrahmen, ihre großen Augen wässrig und im Arm hielt sie eine Puppe.

*Kann ich hierbleiben?*

*Sicher.*

Und so schlüpfte sie in den Raum und schloss die Tür hinter sich. Theo stand auf, setzte sich aufs Bett und klopfte neben sich. Eli nahm die Einladung an und setzte sich neben ihn / auf den angebotenen Platz.

*Willst du darüber reden?*

Doch sie schüttelte den Kopf und fing einfach nur an, leise zu weinen. Theo nahm sie einfach in den Arm und zwang sie nicht dazu, irgendwas zu sagen. Er war überrascht. Nicht, dass es überraschend war, aber irgendwie hatte er sich nie gefragt, wie sich seine Schwester bei all dem fühlte. Vielleicht dachte er einfach, dass sie damit klarkam, weil sie das noch nicht verstand oder vielleicht war er auch einfach zu egoistisch gewesen, um an sie zu denken.

Die nächsten paar Abende, die er normalerweise allein verbracht hätte, fand er nicht mehr langweilig. Er schlüpfte zu seiner Schwester ins Zimmer und spielte mit ihr. Die Spiele waren kindisch und mädchenhaft und er fand sie dumm, aber es war besser so als anders.

*Lea Kluge, EF*